

Schatten über Locran

STAR WARS - Nial Episode 2

Von Nial

Kapitel 5:

Umso länger sich Nial von der verlassenen Ruinenstätte fern hielt umso mehr fühlte sie eine innere Unruhe und Rastlosigkeit die ihre Konzentration empfindlich störte. Immer öfter ertappte sie sich wie ihre Gedanken während der Meditation abschweiften und sich dem geheimnisvollen Platz zuwandten. Ihre Wut versiegte langsam und wurde von Neugier ersetzt. Beunruhigt nahm sie wahr wie sie die Macht mehr und mehr verließ und sie schwach machte. Nial fasste darum einen Entschluss: Dieser Zustand musste aufhören, augenblicklich. Sie wusste es gab nur eine einzige Möglichkeit: Ihre Neugier musste befriedigt werden. So traf sie also Vorbereitungen erneut die alte Ruinenstadt zu besuchen. Wie ein Traumgespenst schwebte die schreckliche Vision jede Sekunde über ihr. Begab sie sich unnötig in Gefahr? Es war ja nicht einmal sicher, dass sie DIESMAL in die Falle laufen würde. Sehr häufig schon hatten ihr Visionen eine weiter entfernte Zukunft gezeigt. Trotzdem vergewisserte sich Darth Nial, dass alle Waffen an Bord ebenso wie die Schilde einsatzbereit waren. Ihr frisch gereinigtes Schwert glänzte im Sonnenlicht als sie es an den Gürtel steckte. Das Zweite verbarg sie an ihrem Rücken unter dem Mantel so, dass es niemand sehen konnte. Sicher ist sicher, dachte sie und bestieg ihren Sternenkurier. Sanft brummte der Antrieb als das Schiff zu schweben begann und langsam in den Himmel aufstieg. Gedankenverloren blickte Nial aus dem Fenster. Tja, alte Mauern und Scherben hatten schon immer eine magische Anziehungskraft auf sie gehabt. Nial konnte sich doch nichts aufregenderes vorstellen als diesen uralten Zeugnissen ihr Geheimnis zu entlocken. Schon in der Schule war sie sich sicher gewesen, dass die Archäologie einmal ihre Zukunft bestimmen würde. Und so war es auch gekommen. Das Schicksal begegnete ihr ausgerechnet im archäologischen Park von Corusant. Damals hatte ihre Schulklasse einen Ausflug gemacht um den Geschichtsunterricht etwas lebendiger zu gestalten. Dort war es einfach faszinierend. Doch auch aus einem anderen Grund hatte sich dieser Tag für immer in ihr Gedächtnis gebrannt. Dieser Tag hatte ihr Leben für alle Zeit geändert. Es war der Beginn eines neuen Abschnittes. Denn damals war noch jemand anderer auf Corusant zu Besuch. Es war ein hoher Vertreter von Locrans Regierung, der zufällig genau zu diesem Zeitpunkt ebenfalls das Museum besichtigte. War es wirklich Zufall oder hatte die Macht ihn zu ihr geführt? Wie auch immer. Nial war damals so in Gedanken versunken gewesen, dass sie sich ohne es zu merken von ihrer Gruppe immer weiter entfernt hatte. Fasziniert betrat sie den Nachbau eines Jahrtausende alten Jeditempels, wo die Geschichte dieses Ordens in vielen Schaukästen dokumentiert war. Sogar ein echtes Lichtschwert war hier zu sehen.

Plötzlich packte sie jemand unsanft an der Schulter und riss sie von der Vitrine weg. "Was soll das?" rief Nial erschrocken und fuhr herum. Entsetzt stellte sie fest, dass sie auf einmal von fünf Wesen umringt war. Derjenige, der sie noch immer fest an der Schulter hielt schleuderte Nial sogleich gegen die Wand. Der Schmerz des Aufpralls war so heftig, dass ihre Beine versagten und sie umkippte. "Ich habe keinen einzigen Credit bei mir, das schwöre ich." Zitterte das Mädchen "Bitte lasst mich gehen!" flehte sie. "Tut mir leid aber das können wir nicht," sagte der Größte der Fünf, ein menschenähnliches Wesen mit blauem Gesicht, während er einen Blaster auf seiner Jacke zog. Gemächlich richtete er die Mündung auf ihren Kopf und entfernte den Sicherungsbolzen. "Sag auf Wiedersehen!" lachte er und legte den Finger auf den Abzug. "NEIN!" In Todesangst verbarg Nial ihr Gesicht unter ihren Armen und duckte sich auf den Boden. Die Augen fest geschlossen erwartete sie ihr Ende. Was dann geschah konnte Nial bis heute nur vermuten. Ganz genau erinnerte sie sich den Blasterschuss gehört zu haben direkt gefolgt von grässlichem Geschrei, dann Stille. Nial wartete noch eine Sekunde ehe sie es wagte ihre Finger ein wenig zur Seite zu schieben und einen vorsichtigen Blick in den Raum zu werfen. Nichts, die Männer schienen verschwunden. Langsam senkte sie ihre Arme und versuchte aufzustehen. Noch immer waren ihre Knie so wackelig, dass sie sich gegen die Wand lehnen musste um sich aufrecht zu halten. Ohne ersichtlichen Grund fühlte sie sich schrecklich müde und erledigt. Ihre Glieder waren so schwer wie nie zuvor. Nach und nach gelang es ihr einen Fuß vor den anderen zu setzen, dass sie schließlich den Ausgang des Tempels erreichte. Erneut fuhr ihr der Schreck in die Glieder, denn da waren die geheimnisvollen Angreifer wieder. Doch sie konnten ihr nichts mehr tun. Ihre reglosen Leiber waren aufgespießt auf den langen Dornen einer Tadeekblume. Der Blaugesichtige hielt noch immer den vom Schuss rauchenden Blaster in der Hand. Noch ehe sie weiter darüber nachdenken konnte spürte sie schon wieder eine Hand auf ihrer Schulter. Entsetzt fuhr sie herum und riss sich los. Der Fremde streckte ihr seine Handflächen entgegen um sie seiner friedlichen Absichten zu versichern. "Ist schon gut, ich tu dir nichts." Sein Lächeln beruhigte Nial etwas. Böse Menschen lächeln nicht. "Denn du bist etwas ganz besonderes." fügte er hinzu. "Wirklich, wieso?" Nial wusste nicht was sie sagen sollte. Was wollte dieser Fremde überhaupt von ihr? "Weil DU das gemacht hast." Mit der Hand wies er auf die Leichen. Sie sollte das gewesen sein? Das war doch unmöglich. Oder nicht? Eigentlich hätte sie ja auch tot sein müssen. Bevor sie weiter darüber nachdenken konnte, sprach der geheimnisvolle Fremde weiter: "In dir stecken ungeahnte Kräfte und ich kann dir zeigen sie zu nutzen. Macht und Reichtum erwarten dich. Komm mit mir und lass dein altes Leben hinter dir." Der Fremde erkannte, dass die junge Frau noch zögerte. Da gab es ja so viel an dem sie hing: ihre Familie, die Ausbildung, ihr ganzes Leben einfach hinter sich lassen? Und wofür? Die wage Versprechung eines Fremden von dem sie nicht einmal den Namen kannte? "Lord Nehti." Unterbrach sie der großgewachsene Mann. "Was?" Nial verstand nicht ... "Lord Nehti ist mein Name. Das wolltest du doch eben wissen." So hatte also alles angefangen. Und wohin hatte es geführt? Nial seufzte tief. Sie saß auf einem Winterwäldlermond fest, verdammt dazu kleine Schmuggler zu jagen.

Wütend schlug Darth Nial mit der Faust auf die Konsole. Sie würde sich ihren Platz zurückholen, schon bald. Zwar wusste sie im Augenblick noch nicht wie, doch vertraute sie der Macht und, dass sie sie leiten würde wenn der Zeitpunkt gekommen war. Einstweilen glitt ihr Kurierschiff fast lautlos durch die öden Canyons von Mormalot. In eleganten Schwüngen folgte sie dem Lauf eines gelben Baches, der sie

zu dem riesigen See mit der Ruinenstadt in der Mitte führte. Drei, vier Kreise zog sie um die Insel um sicher zu gehen, dass ihr dort niemand auflauern würde. Sie leitete die Landesequenz ein und setzte den Sternenkurier auf. Mit allerhand Messgeräten vollgepackt betrat Darth Nial nun die Geisterstadt. In der prallen Mittagssonne sah alles ganz anders aus als beim letzten Mal. Es war fast unerträglich heiß in der Wüste und vom See stiegen die beißenden Dämpfe seines gelben Inhalts auf. Schon nach den ersten Sekunden schwitzte sie fürchterlich unter ihrer schwarzen Robe. Doch noch bevor sie überlegen konnte sich etwas anderes anzuziehen hörte sie von den Bergen her das laute Dröhnen mehrerer Raumschiffmotoren. Gleich darauf tauchten sie auch schon auf. Sieben kleinere Gleiter unterschiedlicher Bauart. Was nun geschah spielte sich innerhalb weniger Sekunden ab. Die Schiffe aktivierten ihre Waffen und feuerten auf Darth Nial. Der erste Treffer schlug direkt hinter ihrem Sternenkurier ein, dass der Boden erzitterte. Ein Zweiter zerschlug eine Mauer ganz in der Nähe. Darth Nial duckte sich bis sie der aufgewirbelte Staub sie gänzlich einhüllte. Durch diese Sichtbarriere geschützt ließ sie die Messgeräte zu Boden fallen und stürzte in ihr Schiff zurück. Noch bevor sie den Schutzschild aktivieren konnte, schlug eine Salve Protonentorpedos in den Bereich des linken Paneels ein. Eine Laserkanone war beschädigt und die Umweltsysteme hatten etwas gelitten, doch zum Glück war weder der Antrieb noch der Schildgenerator beschädigt worden und Darth Nial war in der Lage ihr Schiff sicher in die Luft zu bringen und vor weiteren Einschlägen zu schützen. Trotzdem trafen nun immer mehr Laserstrahlen und Protonentorpedos das leicht beschädigte Schiff und drückten es durch die Wucht ihres Aufpralls weiter zu Boden. Mit dieser Taktik wollten die Angreifer Darth Nials Schiff in seiner Manövrierfähigkeit einzuschränken. Wie Geier um ein verletztes Tier kreisten die Raumgleiter um Nials Schiff und warteten auf das Ende. Zu schnell waren die Schiffe um sie als Ziel zu erfassen und abzuschießen. So feuerte sie händisch nur von der Macht geleitet bis eine Lücke in den Reihen der Angreifer frei wurde. Den Ionenantrieb auf Maximum gestellt brach sie aus der Umklammerung der Bounty Hunter - denn die Angreifer waren ganz offensichtlich solche - aus. Sie rammte die Schiffe zur Seite und steuerte den Himmel an. Leider hatte sich bei dem Aufprall die Verbindung zwischen der Steuerkonsole und den Waffen gelockert, dass diese nicht mehr reagierten. Sie konnte also nur noch fliehen. Ohne ein Ziel vor Augen schoss das Schiff in einem steilen Winkel aus der Atmosphäre in den Weltraum hinaus. Die kleinen Gleiter schwärmten in hohem Tempo hinterher. Selbst als Darth Nial in den Hyperraum eintrat folgten sie ihr. Die Bounty Hunter waren sehr geschickte Flieger und schwer abzuschütteln stellte sie fest. Eine Tarnvorrichtung müsste man haben, seufzte sie. Damit hätte sie sich das alles ersparen können. Jetzt war eine List nötig. Obwohl Darth Nial keine herausragende Fliegerin war, kannte sie doch einige Tricks. Mit einer scharfen Bremsung verließ sie den Hyperraum, drehte das Schiff um ein paar Grad und sprang erneut hinein. Das Manöver hatte seine Wirkung. Die meisten der Kopfgeldjäger konnte sie abhängen. Nur noch drei hatten ihre Kursänderung mitgemacht und verfolgten sie. Mal sehen wie lange sie noch dieses Tempo durchhielten. IHR Tank war noch beinahe voll doch die Kopfgeldjäger hatten ja auch noch die Strecke nach Mormalot zurücklegen müssen. Wenn sie dort nicht getankt hatten standen die Chancen gut sie abzuschütteln.

Nach zwei langen Stunden wurde die Verfolgung langweilig. Der Sternenkurier sauste mit Höchstgeschwindigkeit durch den Hyperraum, die Verfolger hinterher. Auf sie schießen konnten die Bounty Hunter nicht, denn der Sith war außerhalb der

Reichweite ihrer Waffen und sie hatte ein verdammt schnelles Schiff, das einfach nicht einzuholen war. Einer der Verfolger war mittlerweile schon weit zurückgefallen. Er würde bald aufgeben müssen. Blieben also nur noch zwei. Leider hatte sich der Schaden an den Umweltsystemen nicht als so geringfügig herausgestellt wie es zu Anfang schien. Da die Temperaturregler verschmort waren hatte sich das Cockpit stark aufgeheizt. Dreiundvierzig Grad waren es nun und von Minute zu Minute wurden es mehr. Da die Paneele auch für die Kühlung des Antriebs zuständig waren erwärmte sich dieser ebenfalls. Noch war es nicht kritisch doch das würde es bald werden. In genau dreiundsechzigkommasebenvier Minuten würden die kritischen Werte um mehr als zwanzig Prozent überschritten sein. Es wäre besser sie fände einen Platz zum Landen, einen SICHREN Platz. Plötzlich erschütterte ein heftiges Rütteln das ganze Schiff und riss die junge Frau aus ihren Gedanken. Darth Nial blickte auf die Konsole vor sich. Ein blinkendes Alarmlämpchen signalisierte ihr, dass der Hyperantrieb völlig überhitzt war und es nicht mehr lange machen würde. Jetzt musste eine Idee her, schnell! Noch während Nial überlegte wie sie die Bounty Hunter abschütteln konnte setzte der Antrieb entgültig aus und der Sternenkurier fiel zurück in den normalen Raum, gefolgt von den beiden Schiffen. Jetzt gab es kein Entkommen mehr, sie musste kämpfen mit beschädigten Waffen und einem mehr schlecht als recht funktionierenden Schutzschild gegen einen Feind der zwei unbeschädigte Schiffe besaß. Dies war eine ziemliche Herausforderung, fürwahr. Doch mit der dunklen Macht als Verbündeter standen ihre Chancen nicht so schlecht. Darth Nial sammelte ihre Gedanken, konzentrierte sich ganz auf das Fließen der Macht bis sie ihren gesamten Körper durchströmte. Aber was sollte geschehen wenn sie die Schiffe zerstört hatte? Mit einem Gedanken war ihre Konzentration fort. Es würde nicht lange dauern und Neeri würde weitere Attentäter schicken und so weiter. Nein, sie musste eine bessere Lösung finden. Die Bounty Hunter mussten sie für tot halten. Nur so würde sie sich wenigstens für einige Zeit eine Pause verschaffen, dass sie die Möglichkeit hatte dringend nötige Reparaturen durchzuführen. Doch wie sollte sie es anstellen? Da kam ihr eine Idee. Hatte sie nicht vorhin einen Tibanagasfrachter auf dem Bildschirm gesehen als sie den Hyperraum verlassen hatte? Doch, jetzt war sie sich sicher, da war einer, und ganz in ihrer Nähe flog er vorbei. Dieses Gas war hochexplosiv, wenn sie sich recht erinnerte. Und Frachter waren sowieso nicht stark gepanzert. Allerdings war es fraglich ob ihr Schutzschild einer solchen Explosion standhalten konnte. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Darth Nial riss ihren Sternenkreuzer herum und steuerte direkt auf den Frachter zu als wollte sie ihr Schiff in dessen Seite rammen. Vorsichtig drosselte sie die Geschwindigkeit einwenig, gerade genug, dass die Bounty Hunter wieder aufholen konnten. Nur noch ein Moment und sie würden auf sie feuern.

"Gleich haben wir sie", lachten die Bounty Hunter hinter dem Steuer ihrer Schiffe. Schon zählten sie die Meter bis der Sternenkurier in Reichweite kam. Eine Salve Torpedos und wumm! So leicht hatten sie schon lange nicht mehr eine Milliarde verdient. Eine ganze Milliarde! Was für ein horrendes Kopfgeld! Und es musste nur noch durch zwei geteilt werden. "Feuer frei!" schrie plötzlich der Kollege in sein Sprechgerät und beide feuerten aus vollen Rohren. Eine Reihe gleißender Blitze raste mit Lichtgeschwindigkeit auf den kleinen Sternenkurier zu und detonierte. Ein riesiger glühend roter Feuerball breitete sich im Raum aus und füllte beinahe die gesamten Sichtschirme der beiden Schiffe aus. In derselben Sekunde erfasste auch schon die begleitende Druckwelle die Verfolger und schüttelte ihre Schiffe gründlich durch. "Du

Trottel", schrie einer der beiden Bounty Hunter seinen Kollegen an, "Du hast den Tanker getroffen! Kannst du nicht zielen?" "Ist doch egal", schnauzte dieser schroff zurück "Ist UNS eh nichts dabei passiert. SIE hingegen kann es nicht überlebt haben, nie und nimmer." "Rede nicht so obergescheid daher, sondern schalte lieber die Scanner ein! Wir brauchen einen Beweis für unseren Auftraggeber. Nur so gibt es das Lösegeld." "Danke für die Belehrung! Darauf wäre ich von alleine nicht gekommen", knurrte der andere zurück. "Hast du schon was gefunden?", unterbrach ihn sein Kollege. "Nein, und du?" "Auch nicht." "Wir müssen näher ran", stellten sie gleichzeitig fest. Durch ein Labyrinth aus glühenden Trümmern schlängelten sich die Schiffe der Bounty Hunter auf das Zentrum der Explosion zu. Es war wirklich kein schöner Anblick. Den Frachter hatte es im wahrsten Sinne des Wortes in tausend Stücke zerfetzt. Doch wie sollte man da noch einen Rest des anderen Schiffes finden? Es muss pulverisiert worden sein. Mehr als Staubpartikel waren auf keinen Fall mehr übrig. Und dann war da auch noch diese lästige Reststrahlung. Dank derer war Scannen nur auf kürzester Distanz möglich. Dies war eine Suche nach dem sprichwörtlichen Floh im Wookieepelz. "Da ich habs!" Mit einem Freudensprung deutete einer der beiden Bounty Hunter auf ein paar piepsende rote Lichter auf seinem Bildschirm. Zweifellos waren dies feine Splitter des Sternenkuriers, genauer gesagt seiner Außenhaut. "Das ist unser Beweis. Die hat's zerrissen. Mehr werden wir bestimmt nicht finden." Sein Kollege nickte ihm zustimmend zu und holte die feinen Spuren an Bord. Das Geld war ihnen sicher. Sie mussten es nur noch abholen. Was machten sie also noch hier? Auf nach Locran! Beide wendeten ihre Schiffe und verschwanden im Hyperraum.

"So ist es brav! Geht schön nach Hause!" wisperte Darth Nial zufrieden in ihrem Versteck. Ihr Plan war wieder einmal aufgegangen. Die Explosion hatte ihr Schiff im entscheidenden Augenblick vor den feindlichen Sensoren verborgen. Zum Glück hatte der Schutzschild lange genug gehalten um den stärksten und gefährlichsten Teil der Explosion anzufangen. Den Rest hatte die Panzerung gestoppt.. Mehr als angekratzt war das Schiff nicht und sie hatte die starke Strahlung genutzt um ihren Sternenkurier sicher in einem der größeren Trümmer versteckt. Die Bounty Hunter hätten schon sehr genau suchen müssen um sie in diesem Versteck zu entdecken. Tja, wer es zu eilig hat abzukassieren kann schon mal einen dummen Fehler machen. Sollen sie nur glauben, dass sie tot wäre. Jetzt konnte sie sich in Ruhe ein Plätzchen zum Verschnaufen suchen. Doch allzu weit durfte es nicht entfernt sein. Im Cockpit kochte die Luft nun beinahe und der Hyperantrieb war total überhitzt und würde sich erst erholen wenn sie den Antrieb abschalten konnte. Werfen wir also rasch einen Blick auf die Raumkarten was für besiedelte Planeten, Monde oder Asteroiden in der Nähe waren, überlegte Nial. Da war etwas Passendes: Tatooine. Nicht einmal fünfzehn Minuten Flugzeit von hier. Das geht sich aus! Darth Nial manövrierte ihr Schiff vorsichtig aus den Trümmern heraus und setzte den Kurs. Es war sehr vorteilhaft, dass Tatooine war in keinem Konsortium Mitglied war. Der Planet wurde von mehreren lokalen Gangsterbossen kontrolliert. Ein perfektes Versteck. Dort wo jeder dem anderen misstraut, argwöhnt und die Lüge regiert. Wo keiner dem anderen eine Information weiter gibt aus Angst er könnte sich um Kopf und Kragen reden. Dort war sie sicher. Unter Spielern, Betrügnern, Kopfgeldjägern und Abschaum aller Art fällt ein Sith nicht auf. Dort war sie und ihresgleichen nicht mehr als eine Legende, eine Geschichte aus längst vergangenen Zeiten, ein Mythos zum Leute erschrecken. Sie war sehr froh als ihr Schiff in die Atmosphäre eintrat. Jetzt würde die Hitze bald ein Ende haben. Ihre Kleider klebten nun schon an ihr und sie hatte das Gefühl an ihrem

Sitz festzukleben. Der Planet war aus dieser Höhe von einem gelben Schleier umgeben. Nicht ein Ozean, nicht einmal ein See oder ein Fluss. Dieser Planet war eine einzige große Wüste. Es schien so als könnte sie ihre Hoffnungen auf kühle Temperaturen begraben. Mittlerweile war sie tief genug um Gebirgszüge und einige ausgetrocknete Flussbetten zu erkennen. Kein Tropfen Wasser weit und breit. Mit einem Knopfdruck fuhr die junge Sith die Landestützen aus und setzte nach wenigen Minuten ihr Schiff sanft in den Sand. So schnell sie konnte öffnete sie die Luke um etwas Sauerstoff in das Cockpit hineinzulassen. Wie erwartet war es kaum einen Grad kühler, aber wenigstens war es nun nicht mehr so stickig. Vom Schweiß durchnässt trat Darth Nial ins Freie hinaus um sich einen ersten Überblick zu verschaffen. So weit das Auge reichte war hier alles aus Sand. Sand bis an den Horizont und sonst nichts außer ein paar Felsen und darüber zwei unbarmherzige Sonnen, die mit ihren Strahlen den Boden verbrannten. Von Lebewesen war weit und breit keine Spur. Zum Glück standen sie schon ziemlich tief über dem Horizont. Es konnte also nicht mehr allzu lange dauern bis eine Kühlung eintreten würde. Fein, freute sich Nial und begab sich wieder in das Schiffsinne. Zuerst musste sie sich ihrer Kleider entledigen und etwas trockenes und GUT riechendes anziehen. Zum Glück hatte sie für solche Fälle immer eine zweite Garderobe an Bord.

Nach ein paar Stunden hatte sich die Temperatur auf ein angenehmes Niveau abgesenkt. Bevor die eisige Kälte der Wüstennächte hereinkam, schloss sie die Türen wieder. Müdigkeit kroch in ihr hoch. Die Anstrengungen dieses hitzigen Tages machte sich nun deutlich bemerkbar. Doch bevor sie sich zur Ruhe begeben konnte musste Darth Nial noch einen letzten Systemcheck durchführen. Durch die Kälte der heranziehenden Wüstennacht hatte sich der Antrieb überraschend schnell wieder erholt, musste aber trotzdem dringend repariert werden bevor sie diesen Planeten verlassen konnte. Abschließend aktivierte sie noch die Kurzstreckensensoren. Sie sollten in regelmäßigen Abständen die Umgebung abtasten als eine Art Alarmanlage. Falls jemand ihrem Schiff zu nahe kam würde sie gewarnt sein. In dieser rauen Gegend trieb sich nachts allerhand Gesindel herum auf der Suche nach etwas Verkaufbarem. Darth Nial wollte es auf keinen Fall riskieren, dass irgendjemand anfang ihr Schiff zu demontieren während sie schlief. Dank dieser Vorsichtsmaßnahme verlief die Nacht ohne nennenswerte Komplikationen. Ausgeruht aber hungrig wachte Nial am nächsten Morgen auf, noch bevor die beiden Sonnen aufgegangen waren. Tja, die Nächte auf diesem Planeten waren deutlich länger als sie es von ihrer Heimat her gewohnt war. Doch Zeit um den Sonnenaufgang zu genießen fand sie keine. Ihr Magen trieb sie mit deutlichem lauten Knurren dazu an, die nächste Siedlung aufzusuchen und sich etwas Essbares in Form eines Frühstücks zu verschaffen. Zum Glück hatte sie immer reichlich Truguts an Bord für eventuelle Kleinigkeiten während eines ihrer Aufträge. Davon konnte sie sich bestimmt ein paar Wochen ernähren. Leider war es für die nötigen Ersatzteile viel zu wenig. Für dieses Problem musste sie später eine Lösung finden. Momentan hieß es erst einmal den eigenen Magen zufrieden zu stellen. Jetzt bereute sie es doch auf Mormalot den Speeder nicht gekauft zu haben. Er hätte sie rasch und ohne Aufsehen zu erregen nach Mos Eisley gebracht. Doch alles Seufzen half nichts. Es war nötig ihren mitgenommenen Sternenkurier wieder in Gang zu setzen und in die Stadt zu fliegen. Zum Glück gab es um diese frühe Tageszeit bestimmt noch keine Schwierigkeit einen freien Landeplatz zu finden, war sich Nial sicher. Und in diesen paar Minuten konnte sich das Cockpit nicht erneut auf backofenartige Temperaturen aufheizen, Gott sei Dank. Sanft glitt

der Sternenkurier über den Wüstenboden und wirbelte hinter sich eine Wolke aus Sand auf. In der Ferne zeigten erste Grünpflanzen, dass es bis Mos Eisley nicht mehr weit war. Schon hatte sie die hohen Mauern der Siedlung überflogen, die die kleinen erdfarbenen Häuser vor den erbarmungslosen Sandstürmen schützen sollten. In einer kleinen Seitenstraße, dort wo sich nur selten jemand hin verirrte, parkte sie schließlich ihr Schiff. Nur ungern ließ sie den Sternenkurier allein zurück. War er doch ihr Kleinod und momentan ihr einziger Besitz. Doch ihr Magen drängte sie erneut zur Eile. Darth Nial nahm sich noch ein paar Truguts, aus ihrem Vorrat und tat hinaus auf die Straße. Fern am Horizont kündigte bereits ein rosa Schimmer das Erscheinen der Sonnen an. Doch noch hatte die Dämmerung Mos Eisley fest in ihrer Umklammerung. Im Halbdunkel spazierte sie ziellos umher auf der Suche nach einem Lokal, das noch oder erneut offen hatte. Nur wenige Wesen waren unterwegs. Die meisten schliefen wohl, mutmaßte die junge Frau. Doch ihr sollte es recht sein. Große Menschenmengen hatte sie noch nie ausstehen können, wenn alles drängte und stieß und man immer einen Ellbogen, Tentakel oder eine andere Gliedmaße in die Rippen gebohrt bekam. Ein lautes Grölen ganz in ihrer Nähe kündigte zwei betrunkene Bewohner an, die in diesem Moment aus einer Seitenstraße einbogen und ihr fast in die Arme torkelten. Angewidert vom schneidenden Gestank des Alkohols wich Nial zur Seite und ließ die Beiden schnurstracks gegen die nächste Hauswand laufen. Kopfschüttelnd bog sie in die Gasse ein aus der die Zwei gekommen waren in der Hoffnung ein Cafe, ein Restaurant oder eine Bar zu finden.